

**TOP-Thema****Internationale UN Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft (2015 - 2024)**

Die Vereinten Nationen (UN) haben für die Jahre 2015-2024 die Internationale Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft ausgerufen. Mit der Bezeichnung „Menschen afrikanischer Herkunft“ benennt die UN Personengruppen, die aus Afrika kommen, Menschen mit Vorfahren aus Afrika, und Menschen, die z.T. seit Generationen in der Diaspora auf allen Kontinenten der Erde leben.

Menschen afrikanischer Herkunft bilden auch in Berlin eine sehr heterogene Gruppe: Einige haben eine lange Familienbiographie in Deutschland und/oder sind hier geboren. Andere sind Migrant_innen oder Geflüchtete. Unabhängig vom sozialen oder nationalen Status bzw. dem Aufenthaltsstatus, teilen Menschen afrikanischer Herkunft häufig jedoch dieselbe diskriminierende und stigmatisierende Rassismuserfahrung. Hierbei spielt die Kolonialgeschichte eine wesentliche Rolle, da sie herabwürdigende Vorstellungen über Menschen afrikanischer Herkunft geprägt hat, die bis heute Wirkungen haben. Insofern ist die Bezeichnung „Menschen afrikanischer Herkunft“ auch eine politische, die auf eine spezifische Form von Rassismus verweist, die auch als Afrophobie oder Anti-Schwarzer Rassismus bezeichnet wird.

Die UN stellen fest, dass Menschen afrikanischer Herkunft weltweit oft nur einen begrenzten Zugang zu hochwertiger Bildung, zum Arbeitsmarkt, zum Gesundheitswesen, zu Wohnraum oder zur sozialen Sicherheit haben. Praktiken des Racial Profiling sowie Benachteiligungen im Zugang zum Recht betreffen Menschen afrikanischer Herkunft im besonders hohen Maße.



Trotz internationaler Menschenrechtsabkommen wie z. B. der Internationalen Konvention zur Beseitigung jeder Form rassistischer Diskriminierung (ICERD) oder der Abschlusserklärung und Aktionsprogramm der Weltkonferenz gegen Rassismus in Durban 2001, hat sich für Menschen, die von Rassismus betroffen sind, zu wenig geändert. Mit der UN-Dekade hat sich die Staatengemeinschaft dazu verpflichtet, die Anerkennung, Rechte und Entwicklung von Menschen afrikanischer Herkunft zu fördern und rassistische Diskriminierung und Rassismus zu bekämpfen.

Für den Berliner Senat ist die Beteiligung an der UN-Dekade von besonderer Bedeutung. So soll die Kultur und Geschichte von Menschen afrikanischer Herkunft in Berlin gewürdigt werden.

Zugleich wird die Verantwortung Berlins in Bezug auf seine koloniale Vergangenheit als Hauptstadt des Deutschen Reiches weiter aufgearbeitet. Unter Federführung der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung soll die spezifische Diskriminierung von Menschen afrikanischer Herkunft sichtbar gemacht werden. Möglichkeiten der Erfassung von Anti-Schwarzem Rassismus sollen geprüft und Maßnahmen dagegen weiterentwickelt werden. Hierbei bildet die Einbeziehung von Selbstorganisationen und Akteur_innen der Community ein wesentliches Element. Nur durch ihre Perspektive und Expertise kann ein substantielles und erfolgreiches Programm gestaltet werden.

Die LADS hat hierzu einen breit aufgestellten Konsultationsprozess mit Akteur_innen der Schwarzen Zivilgesellschaft gestartet. Von Mai bis September beleuchten Arbeitsgruppen Erscheinungsformen der Diskriminierung von Menschen afrikanischer Herkunft in verschiedenen Lebensbereichen. Hierbei ist die Erfassung der Mehrdimensionalität und die Intersektionalität von Diskriminierung ein wichtiges Thema. Dieser Prozess wird durch ein Team Schwarzer Wissenschaftler_innen begleitet, so dass auch wissenschaftliche Ansätze z.B. der Black European Studies oder der Critical Race Theory einbezogen werden. Die wissenschaftliche Begleitung des Konsultationsprozesses wird von Prof. Dr. Maisha Maureen Auma, Katja Kinder und Peggy Piesche der Generation ADEFRA e. V. übernommen.



Am 30.04 hat das Begleitteam mit einer Veranstaltung die Konsultationsphase eröffnet. Mehr Infos sowie Möglichkeiten sich zu beteiligen, können über das Begleitteam angefragt werden: info@adefra.com.

LADS im Gespräch mit Elisabeth Kaneza



Elisabeth Kaneza ist Vorsitzende der Kaneza Foundation e.V. und engagiert sich als Fellow des Hochkommissariats der Vereinten Nationen für Menschenrechte für die Durchführung der International Decade for People of African Descent

Mich beschäftigen im Moment meine vielfältigen Tätigkeiten. Sie umfassen meine Forschung an der Juristischen Fakultät der Universität Potsdam, die sich mit dem nationalen Umsetzungsrahmen für den Schutz vor rassistischer Diskriminierung befasst, die Leitung des Vorstandes des Vereins Kaneza Foundation e.V. sowie die Advocacy für die Durchführung der International Decade for People of African Descent auf nationaler und internationaler Ebene.

Die UN-Dekade ist in Berlin ein Erfolg, wenn wir bis 2024 sowohl von staatlichen Akteur_innen als auch von der Zivilgesellschaft ein weitreichendes Engagement für die Rechte der Menschen afrikanischer Herkunft registrieren können, das auch nach der Dekade fortgeführt wird. Die erfolgreiche Umsetzung der UN-Dekade setzt ein aktives Engagement der Zivilgesellschaft voraus. Es ist daher sehr erfreulich für mich zu sehen, dass seit der deutschen Eröffnung der Dekade im Jahr 2016 viele Selbstorganisationen bundesweit Aktivitäten für ihre Durchführung umgesetzt haben. Besonders in Berlin ist die Beteiligung groß und umfasst auch staatliche Institutionen.

Menschen afrikanischer Herkunft sind überproportional von Rassismus und rassistischer Diskriminierung betroffen. Es ist leider immer noch so, dass struktureller und institutioneller Rassismus weiterhin forstbestehen, weil staatliche Behörden internationale Bestimmungen nicht ausreichend berücksichtigen. Es ist daher wichtig, dass staatliche Antidiskriminierungsstellen wie die LADS den Anti-Schwarzen Rassismus erfassen und gemeinsam mit der Zivilgesellschaft wirksame Maßnahme für seine Bekämpfung erarbeiten. Die Dekade bietet hierfür eine einmalige Gelegenheit, die nicht ungenutzt verstreichen darf.

Akteur_innen vor Ort

Each One Teach One (EOTO) e.V.

Der Name des Vereins wurde im Kontext Schwarzer, rassismuskritischer Widerstandsbewegungen geprägt. Er verweist auf den Mangel an Zugängen zu formaler Bildung in der Zeit der Versklavung und des Kolonialismus und die Notwendigkeit, Wissen innerhalb Schwarzer Familien und Gemeinschaften weiterzugeben. EOTO e.V. setzt sich für das Empowerment Schwarzer-, afrikanischer- und afrodiasporischer Menschen, bundesweit und darüber hinaus, ein. Im Zentrum der Aktivitäten EOTOs steht die Bibliothek mit etwa 6000 Büchern. Sie führt neben Romanen afrodiasporischer Autor_innen u.a. auch Werke zu Kolonialismus und Widerstand, Rassismusanalyse und Kinderbücher.

Die (Zusammen-) Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – von Nachhilfe, über Jugendreisen bis zu aufsuchender Jugendarbeit – ist ein wichtiger Teil der Arbeit EOTOs. Hier finden Schwarze Kinder und Jugendliche afrikanischer Herkunft eine empowernde Umgebung, die ihnen die Möglichkeit gibt, Diskriminierungsformen, denen sie im Alltag ausgesetzt sind, zu reflektieren und ihnen selbstbewusst entgegenzutreten.

EOTO e.V. vernetzt Schwarze-, afrodiasporische- und afrikanische Organisationen, fördert gesellschaftspolitischen Wandel und bietet seit April dieses Jahres Anti-Diskriminierungsberatung für Menschen afrikanischer Herkunft, zu Anti-Schwarzem Rassismus und spezifisch auch für junge Menschen an. Außerdem veranstaltet EOTO e.V. kulturelle Events, wie das vom 28.06. - 01.07. stattfindende AFROLUTION 2018 Literatur- und Kulturfestival. Seit Ende 2017 vernetzt EOTO e.V. Schwarze Wissenschaftler_innen.



EACH ONE
TEACH ONE

LADS Schlaglichter

Beirat der Fachstelle „Fair mieten – Fair wohnen“ konstituiert

Gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung hat die Berliner Fachstelle gegen Diskriminierung und dem Wohnungsmarkt „Fair mieten – Fair wohnen“ im Juli 2017 ihre Arbeit aufgenommen. Sie wird gemeinsam vom Büro „UrbanPlus“ und dem Türkischen Bund Berlin-Brandenburg getragen. Zur Stärkung der handlungsfeldbezogenen Kooperation und Unterstützung der Fachstelle hat sich am 11.04.2018 ein Beirat gegründet.

Die Staatssekretärin für Verbraucherschutz und Antidiskriminierung, Margit Gottstein, begrüßte dazu über 30 Vertreter_innen von Wohnungsbaugesellschaften, sozialen Verbänden und verschiedenen von Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt betroffenen Gruppen im Nordsternsaal der Justizverwaltung. Sie unterstrich, dass der Senat dem Handlungsfeld eine sehr hohe Priorität zumesse und bedankte sich für die hervorragende Arbeit der Fachstelle, die diese bereits in den ersten Monaten ihres Bestehens unter Beweis gestellt habe. Frau Gottstein betonte mit Blick auf die vielfältige Zusammensetzung des Beirats, wie wichtig es sei, die Verantwortung für ein diskriminierungsfreies Vermieten, Wohnen und Zusammenleben gemeinsam wahrzunehmen.

Im Mittelpunkt der konstituierenden Sitzung stand das gegenseitige Kennenlernen der Mitglieder, aber auch die Information über die Arbeit der Fachstelle sowie die Präsentation der geplanten Datenbank, in der Diskriminierungsfälle systematisch erfasst werden sollen. Neben ausgewiesenen Erfahrungen und Kenntnissen bringen alle Mitglieder ein großes Engagement ein, sodass mit dem Beirat die Grundlagen für ein starkes Netzwerk gegen die Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt gelegt worden sind.

Ein Kurzfilm der LADS sensibilisiert für die (un)sichtbare Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt.

[Schauen Sie mal...](#)

Auftaktsitzung des Begleitgremiums für ein Diversity Landesprogramm und zur Begleitung der Interkulturellen Öffnung der Verwaltung

Die LADS hat in dieser Legislaturperiode den Auftrag, ein Diversity-Landesprogramm zu entwickeln. Das Programm verfolgt das Ziel, übergreifende Diversity-Maßnahmen im Land Berlin zu erarbeiten und unterschiedliche Aktivitäten zur Förderung von Chancengleichheit zusammen zu denken. Das Diversity-Landesprogramm soll sowohl ein Leitbild für die Verwaltung enthalten als auch konkrete Maßnahmen in den Themenfeldern „Diversity und Personal“ und „Diversity und Öffentlichkeitsarbeit“.

Gemeinsam mit der Abteilung Integration hat die LADS ein Begleitgremium ins Leben gerufen, um die vom Senat geplanten Vorhaben zur Interkulturellen Öffnung und zur Förderung von Diversity miteinander zu verzahnen. Das Gremium hat die Aufgabe, ein Leitbild für eine weltoffene und Chancengleichheit fördernde Berliner Verwaltung zu entwickeln. Es besteht aus Führungskräften auf Senats- und Bezirksebene und Vertreter_innen verschiedener Chancengleichheitsstrategien.

Die erste Sitzung des Begleitgremiums hat am 06.03.2018 stattgefunden und wurde begrüßt von der Staatssekretärin für Verbraucherschutz und Antidiskriminierung, Margit Gottstein, und dem Beauftragten für Integration und Migration in Vertretung des Staatssekretärs für Integration, Daniel Tietze. Im laufenden Jahr sind vier weitere Sitzungen des Begleitgremiums geplant.

LADS Jahrestreffen

Seit 2010 lädt die LADS alljährlich ihre Kooperationspartner_innen und Akteur_innen aus der Berliner Antidiskriminierungsarbeit zu einem Jahrestreffen ein, das der Vernetzung und dem Fachaustausch dient. Anfang März war es wieder soweit und rund 80 Teilnehmende kamen zusammen, um sich über das Thema: „Umgang mit Anfeindungen – Was können Projekte tun?“ zu informieren und zu beraten.



Senator Behrendt begrüßte die Teilnehmenden und berichtete von der zunehmenden Verrohung im öffentlichen Diskurs in den vergangenen Jahren und der sinkenden Hemmschwelle bei der Anfeindung emanzipatorischen Engagements. Besonders erschreckend seien hierbei die Entwicklungen unter dem Stichwort „Hatespeech“ in sozialen Netzwerken und auch der „analoge Hass“ stelle nach wie vor ein großes Problem dar. In seinem Beitrag unterschied der Senator die Gewalt gegen Einzelpersonen von den Attacken gegen ganze Initiativen und Organisationen.

Von beiden Formen von Anfeindungen konnte Bianca Klose, Geschäftsführerin des Vereins für demokratische Kultur in Berlin e.V. und Gründerin der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR), in ihrem Beitrag ausführlich berichten. Sie führte aus, dass diese Angriffe auf die Arbeit der Träger und Projekte abzielen, um ihr Engagement für die Wertschätzung von Vielfalt und ihr Eintreten für die Rechte marginalisierter Gruppen zu diffamieren und in Frage zu stellen. Das gehe nicht selten mit menschenverachtenden Äußerungen unter dem Deckmantel der Meinungsfreiheit einher und könne in konkreten Androhungen von Gewalt gegen die Organisationen, ihre Leitung, die Mitarbeitenden und letztlich gegen ihre Klientel gipfeln – wie sie aus eigenen Erfahrungen berichtete. Sie zeigte auch auf, welche Möglichkeiten es gibt, sich als Person oder Projekt gegen die Anfeindungen zu wehren bzw. sich zu schützen.

Daniel Hiltmann und Thilo Riederer vom Fachdezernat für Politisch motivierte Kriminalitätsrecht der Berliner Polizei gaben anschließend einen Überblick, welche Unterstützung die Polizei leisten kann, wenn Projekte oder Einzelpersonen angefeindet oder bedroht werden. Zudem stellten sie die einschlägigen Straftatbestände vor (z.B. Volksverhetzung) und skizzierten beispielhaft Fälle aus der Vergangenheit, die zu Verurteilungen geführt hatten. Auch der Unterschied zwischen „Liken“ und „Teilen“ in juristischer Hinsicht sowie die repressiven Möglichkeiten bzw. Vorgehensweisen im Umgang mit „Hatespeech“ wurden beleuchtet. Sie ermutigten die Teilnehmenden, jede Anfeindung – auch digitalen Hass – bei der Polizei anzuzeigen.

4. Berliner Diversity Werkstatt

Bereits zum vierten Mal lud die LADS gemeinsam mit dem Verein Eine Welt der Vielfalt Unternehmen, Verbände und Verwaltungen zur Berliner Diversity Werkstatt ein. Diesmal ging es um die Frage: „Wie kann Diversity gelungen kommuniziert werden?“. Die Referentin Frau Kathrin Mahler Walter, Geschäftsführerin der *EAF Berlin Diversity in Leadership*, berät Organisationen in Wirtschaft und Wissenschaft auf ihrem Weg hin zu einer Kultur der Vielfalt und Inklusion. In Ihrem Vortrag betonte sie die Notwendigkeit der strategischen Planung kommunikativer Prozesse zur Unterstützung von Diversity Maßnahmen und stellte eine Vielzahl von good und bad practice Kampagnen vor. So erhielten die Teilnehmenden viele Inspirationen für den eigenen Arbeitskontext. Wer Interesse hat, an der Werkstatt teilzunehmen kann sich gern anmelden unter: diversity@senjustva.berlin.de

Berliner Ratschlag für Demokratie – „Respekt gewinnt!“



Am 25.04.2018 fand im Festsaal des Berliner Abgeordnetenhaus die Verleihung der Preise zum Projektwettbewerb „Respekt gewinnt“ statt, der jährlich Projekte, die sich für ein demokratisches und friedliches Miteinander in Berlin einsetzen, mit insgesamt 5.000 Euro Preisgeld prämiert. Veranstalter ist der [„Berliner Ratschlag für Demokratie“](#), der von der LADS gefördert wird.

Dieses Jahr wurden 50 Projekte für den Wettbewerb angemeldet. Zur Preisverleihung waren mehr als 150 Gäste ins Berliner Abgeordnetenhaus gekommen. Die Preisverleihung wurde von Mitri Sirin moderiert. Ralf Wieland, Mitglied im Berliner Ratschlag für Demokratie und Präsident des Berliner Abgeordnetenhaus, eröffnete die Festveranstaltung mit einer Rede über die Notwendigkeit eines offenen, demokratischen und friedlichen Zusammenlebens in der Großstadt Berlin.

Einer der Hauptgewinne ging an die Initiatoren der Internetseite [Handicap-Lexikon](#) und wurde von Eren Ünsal, der Leiterin der LADS überreicht. Auf der Seite des Handicap-Lexikon werden Informationen über verschiedene Behinderungen zusammengestellt und in kurzen Videos und Blogbeiträgen von Alltagserfahrungen berichtet.



LADS unterwegs

4. Bundesnetzwerktreffen der kommunalen LSBTTIQ-Stellen

Vom 26. Bis 27.04.2018 hat das „Bundesnetzwerktreffen der kommunalen LSBTTIQ-Stellen“ in Mainz gegagt. Berlin hat als Stadtstaat zum ersten Mal an dem Treffen des kommunalen Netzwerks der deutschen Regenbogenstädte teilgenommen, in dem 21 Städte vertreten sind. Es fand ein intensiver Fachaustausch statt zu Themen wie „Geschlechtsidentitätsgesetz, Bisexualität, LSBTI-Geflüchtete, u.a.“.

2. Treffen des internationalen LSBTI Projekts ‚Netzwerk der großen Metropolen‘

Vom 02. bis 04.05.2018 fand in Barcelona das zweite Treffen des internationalen Projektes "Intersektionalität in den LSBTI Politiken von Metropolen" statt. Zu den Zielen dieses gemeinsamen Projektes der Metropolen Montevideo, Medellin, Mexiko City, Berlin, Barcelona und Buenos Aires gehören neben dem Erfahrungsaustausch auch die Entwicklung eines Instrumentes, um in den staatlichen LSBTI Politiken stärker eine intersektionale Perspektive einzubeziehen. Neben zahlreichen Arbeitstreffen mit den Kolleg_innen aus den Projektpartnerstädten und der wissenschaftlichen Begleitung durch die Universität de Vic in Barcelona fand auch eine öffentliche Veranstaltung statt, auf der der Fachbereich LSBTI der LADS die Berliner LSBTI Politik in Bezug auf Alter und Pflege vorstellte. Das Projekt hat eine Laufzeit von zwei Jahren und ist das erste Projekt mit dem Schwerpunkt LSBTI, das vom weltweiten [Städtenetzwerk Metropolis](#) gefördert wird.

LADS Merkzettel

Am 5. Juni 2018 ist wieder Diversity Tag!


Die Charta der Vielfalt ruft zum sechsten Mal Unternehmen, Verwaltungen und Institutionen dazu auf, durch Veranstaltungen oder Aktionen für das Thema Diversity zu sensibilisieren und „öffentlich Flagge zu zeigen – für Vielfalt!“. Das ist neben „Vielfalt unternehmen“ das Motto des Aktionstags 2018. Auch die LADS beteiligt sich mit einer Aktion – es lohnt sich an dem Tag mal vorbeizuschauen: www.berlin.de/lads.

1. Berliner Preis für Lesbische* Sichtbarkeit

Die Regenbogenhauptstadt Berlin will die Sichtbarkeit lesbischen Lebens verbessern und lobt in 2018 erstmalig den „Berliner Preis für Lesbische* Sichtbarkeit“ aus. Die Auszeichnung soll alle zwei Jahre vom für die Belange von Lesben, Schwulen, Bisexuellen sowie trans- und intergeschlechtlichen (LSBTI) Menschen zuständigen Senator für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung Dr. Dirk Behrendt überreicht werden. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert. Die Nominierungsphase für den ersten [„Berliner Preis für Lesbische* Sichtbarkeit“](#) läuft vom 26. April bis zum 26. Mai 2018. **Jetzt nominieren!**



Einladung zur Konferenz Erinnerungskultur LSBTI-Geschichte

150 JAHRE MAGNUS HIRSCHFELD  „Entdecken – erinnern – sichtbar machen! Für eine Erinnerungskultur in Städten und Kommunen zur Sichtbarmachung der Geschichte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen“. Die LADS lädt ein zur **Konferenz** am Freitag 06. Juli, 10:00 - 17:00 Uhr im Roten Rathaus und zur **LSBTI-Geschichts-City-Tour** am Samstag, 7. Juli, 11:00 - 13:00 Uhr ab Moritzplatz. Weitere Informationen sowie das Programm finden Sie in der [Einladung](#).

Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung
Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LADS) / Abteilung Antidiskriminierung
Salzburgerstr. 21-25, 10825 Berlin, Tel. 90 13 3460, www.berlin.de/lads